

Patientensicherheit aus Patientensicht

Dr. med. Marc-Anton Hochreutener
Geschäftsführer
Stiftung für Patientensicherheit

H+ - Fachseminar für Journalistinnen und Journalisten
Bern
2. November 2010



Stiftungszweck

- Verbesserung der Patientensicherheit
 - Förderung des klinischen Risikomanagements
 - Fördern der Sicherheitskultur und des konstruktiven Lernens aus Fehlern
 - Durch konkrete Projekte, Forschung, Wissensverbreitung, Vernetzung
- ... in Kooperation mit Leistungserbringern und weiteren Partnern im Gesundheitswesen
- ... keine obrigkeitliche Organisation
- ... keine Patientenschutzorganisation

Die Organisationen im Stiftungsrat

- **SAMW** Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
- **BAG** Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund)
- **FMH** Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte
- **SBK** Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger
- **PES** Vereinigung der Pflegeexpertinnen und -experten Schweiz
- **SSO** Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft
- **SAV – pharmasuisse** Schweizerischer Apothekerverband
- **GSASA** Gesellschaft Schweizerischer Amts- und Spitalapotheker
- **physioswiss** Schweizer Physiotherapie Verband
- **SPO** Schweizerische Patienten- und Versichertenorganisation
- **EOC** Kanton Tessin
- **H+** Die Spitäler der Schweiz
- **SVS** Schweizerische Vereinigung der Spitaldirektorinnen und -direktoren
- **Fmch**
- **KHM** – Kollegium Hausarztmedizin
- **GDK** - Gesundheitsdirektorenkonferenz



Stiftung für Patientensicherheit:

Was ist sie, was macht sie?

Unser Auftrag ... *Notre mission ...*

Sicherheitsprobleme erkennen und analysieren

Identifier et analyser les problèmes de sécurité

**Wissen und Handlungs-
lösungen verbreiten**

*Diffuser des connaissances et
des solutions concrètes*

Kooperationen suchen

Nouer des coopérations

Lösungen entwickeln und evaluieren

Concevoir des solutions et les évaluer

Stiftung für Patientensicherheit:

Was ist sie, was macht sie?



STIFTUNG FÜR PATIENTENSICHERHEIT
FONDATION POUR LA SÉCURITÉ DES PATIENTS
FONDAZIONE PER LA SICUREZZA DEI PAZIENTI
PATIENT SAFETY FOUNDATION

DEUTSCH Bitte wählen Sie Ihre Sprache

FRANCAIS Veuillez choisir votre langue

www.patientensicherheit.ch

Strategie der
Stiftung für Patientensicherheit
2010–2015

Patientensicherheit Schweiz – avanti!

Früher:

Patienten als....

- passives Objekt der Behandlung
- Risikofaktor ("compliance")
- Opfer von Fehlern

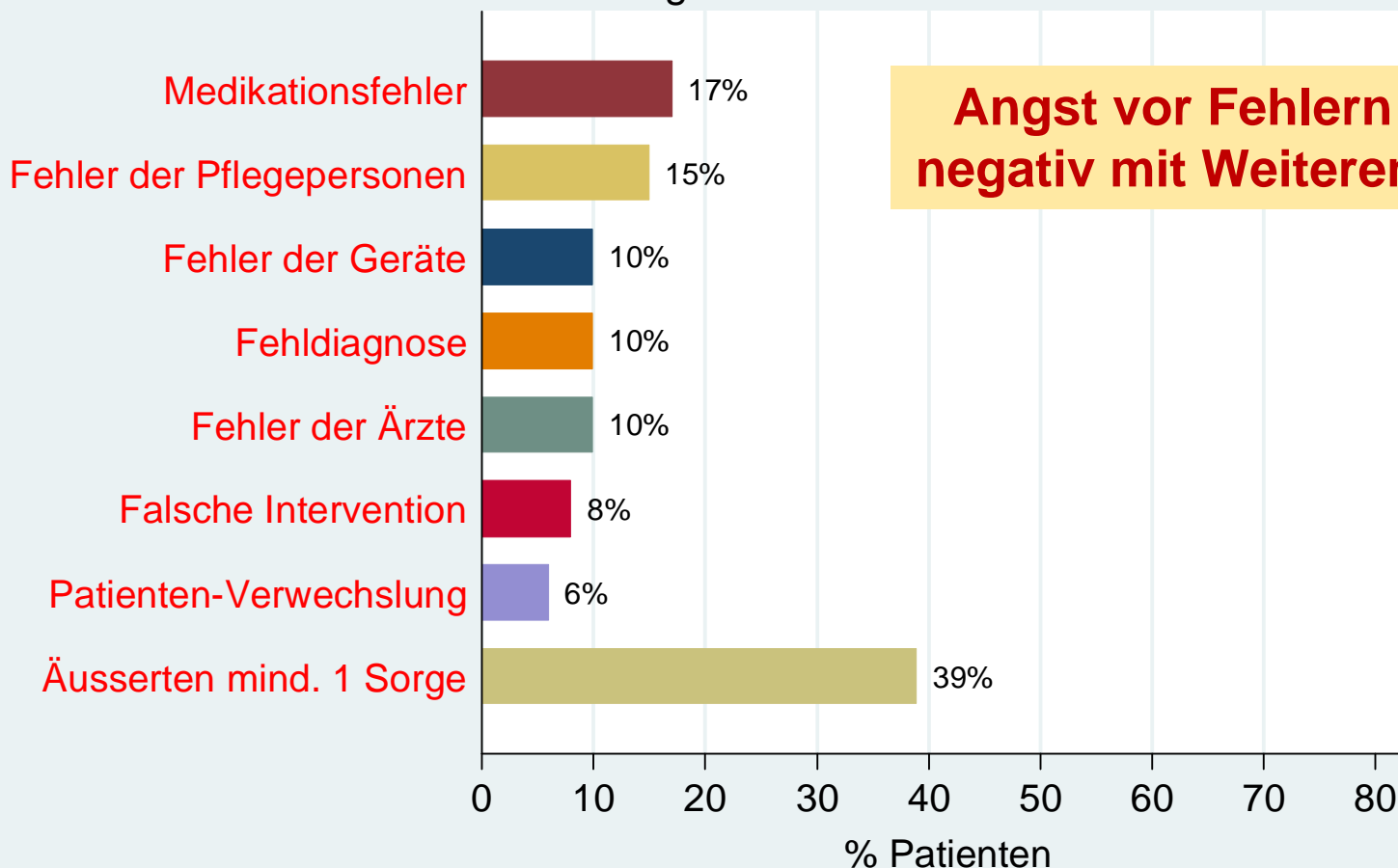
Heute:

Patienten als....

- aufmerksame Beobachter, Berichterstatter
- Partner bei sicherheitsfördernden Massnahmen
- "aktive letzte Hürde" zur Prävention von Fehlern

Sicherheit: Ein Thema für Patienten?

Waren Sie während des Spitalaufenthaltes besorgt, dass es bei Ihnen zu einem der folgenden Fehler und Probleme kommt?



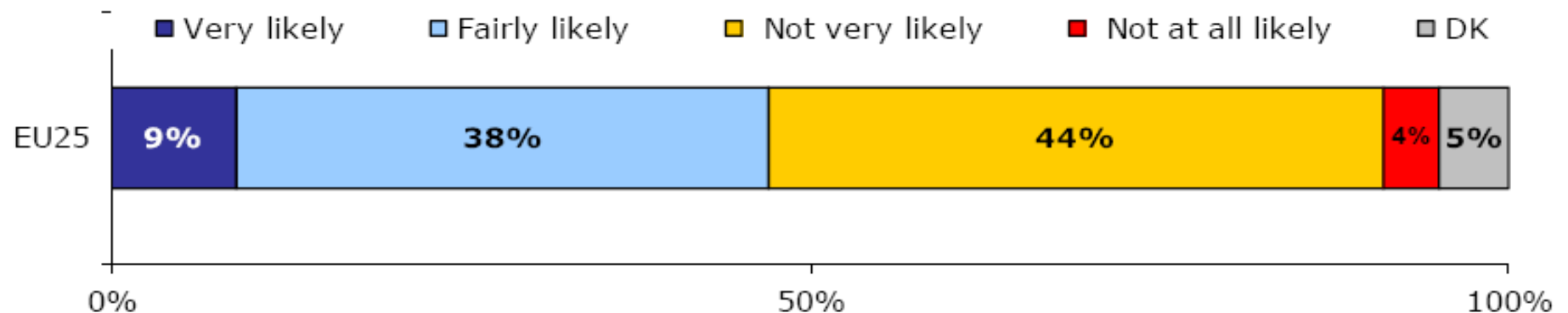
Wahrnehmung der Bürger

Special Eurobarometer



European
Commission

47% der Europäer denken, es ist wahrscheinlich, im Spital einen Behandlungsfehler zu erleiden.



23% der Europäer haben selbst oder in der Familie bereits einen Behandlungsfehler erlitten.

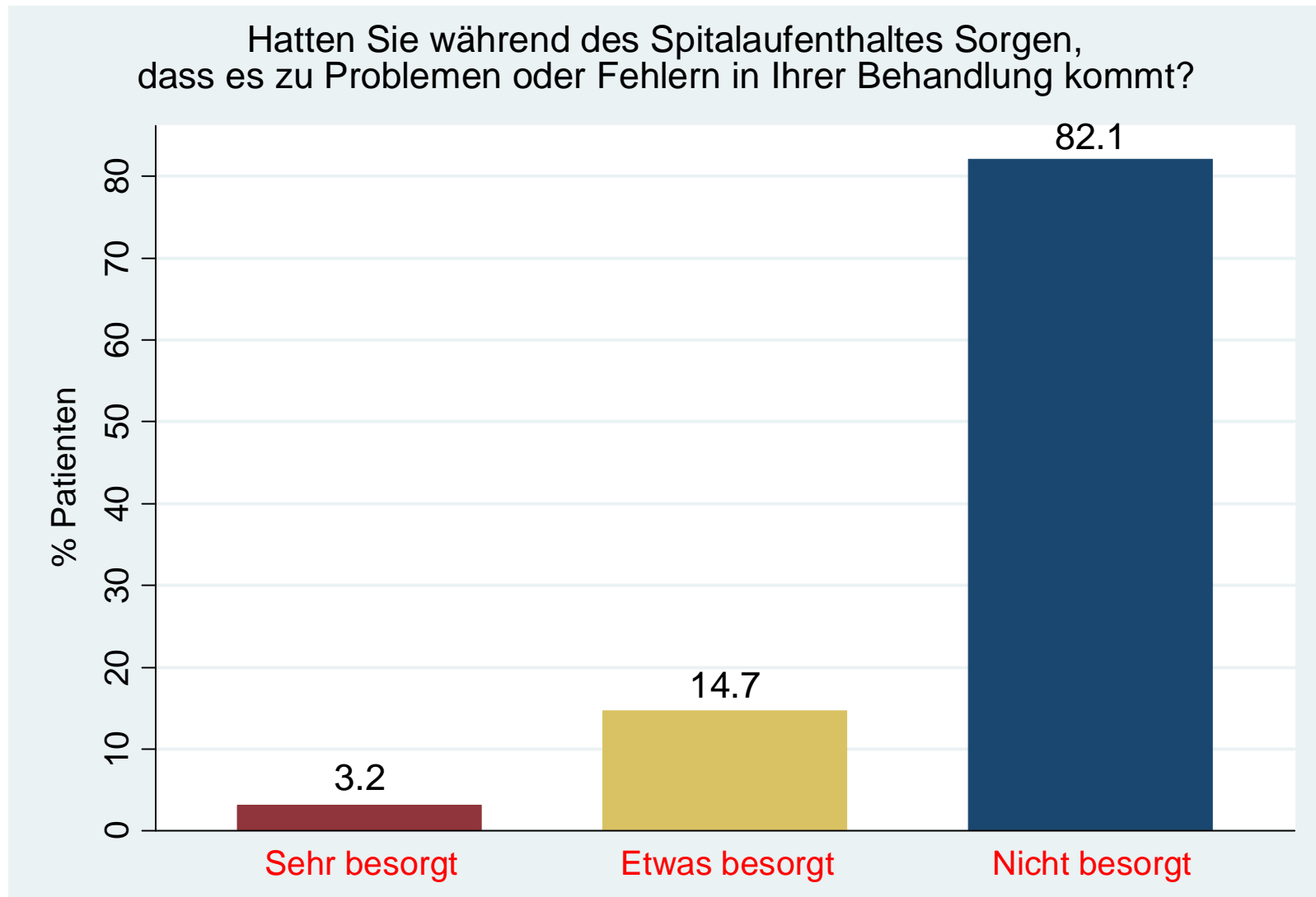
Sicherheit: Ein Thema für Patienten in der CH? (Studie Stiftung Patientensicherheit)

- Schriftliche Befragung von Patienten zu sicherheitsrelevanten Ereignissen während des Spitalaufenthaltes durch Stiftung für Patientensicherheit
- 8 teilnehmende Spitäler aus der dt.-Schweiz
- Chirurgie und Medizin
- n=3.983 antwortende Patienten (Rücklauf 55%)

Frage: Hatten Sie während des Spitalaufenthaltes Sorgen, dass es zu Problemen oder Fehlern in Ihrer Behandlung kommt?

Sehr besorgt – Etwas besorgt – Nicht besorgt

Sicherheit: Ein Thema für Patienten in der CH? (Studie Stiftung Patientensicherheit)



Sicherheit: Ein Thema für Patienten in der CH? (Studie Stiftung Patientensicherheit)

Starke Besorgnis vor medizinischen Fehlern ...

ist häufiger bei...

- jüngeren,
- weniger gebildeten,
- allgemein versicherten,
- kränkeren Patienten (z.B. Onkologie: 11% sehr besorgt, 45% etwas besorgt).

steigt

- mit jedem Tag Aufenthalt im Spital
- rasant nach eigenem Erleben eines Fehlers

- Korreliert negativ mit Weiterempfehlungsbereitschaft

Was CH-Patienten berichten (Studie Stiftung Patientensicherheit)

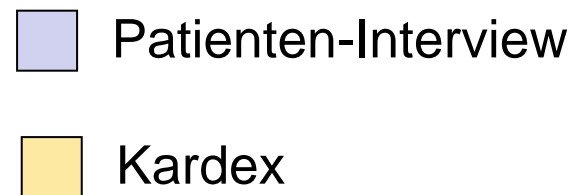
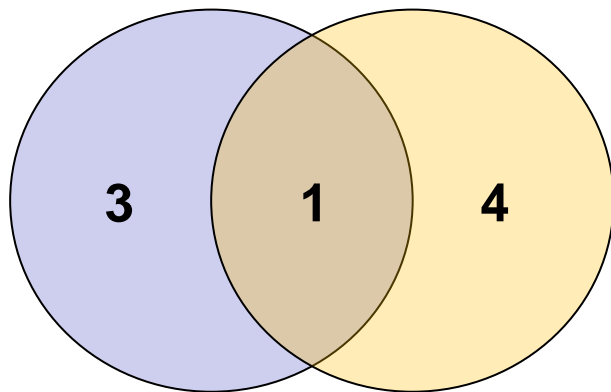
- 21.4% der Spitalpatienten berichten mindestens ein patientensicherheitsrelevantes Ereignis
- Durchschnittlich wurden 0.31 Ereignisse pro Patient berichtet
- Berichtete Ereignisse sind (% der antwortenden Patienten):
 - 5.2% Entzündung an der Infusionseinstichstelle
 - 4.1% Infektionen
 - 3.1% Nicht durchgeführte Händedesinfektion
 - 5.5% Allergische Reaktionen
 - 5% Falsche Medikationen (falsche Medikamente, falsche Dosierungen, falsche Verabreichungszeiten, unterlassene Medikation)
 - 2.9% Nicht Verfügbarkeit wichtiger Dokumente/Befunde
 - 1.2% Nicht durchgeführte, aber geplante Untersuchungen/Therapien
 - 0.8% Verwechslungen (Patienten oder Körperstellen)
 - 2.4% Stürze

Was kann man damit anfangen?

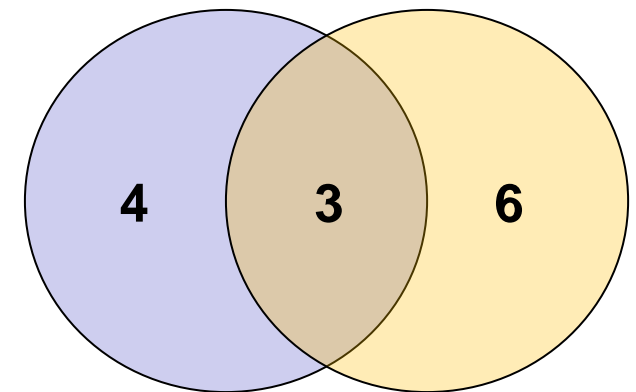
- Ergebnisse sind erstaunlich konsistent mit den Erfahrungen, Erwartungen und „objektiven“ Messungen der Spitäler (mit wenigen Ausnahmen)
- Die Ergebnisse sind ernst zu nehmen
- Differenzen zwischen Patientenbeobachtungen und „objektiven“ Messungen sind differenziert anzugehen durch:
 - Analysen und komplementäre Betrachtung
 - Kommunikation

Patienten als aufmerksame Beobachter: Relevanz dieser Erfassungsmethode

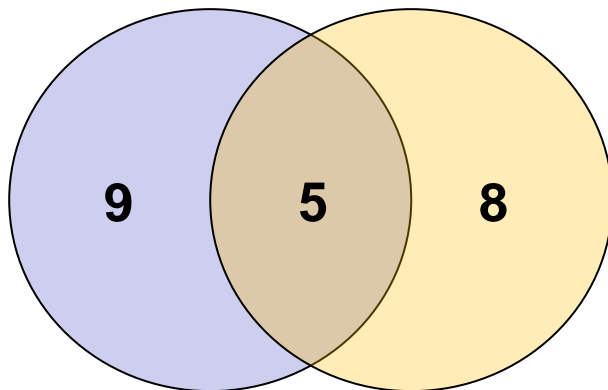
Harnwegsinfekt



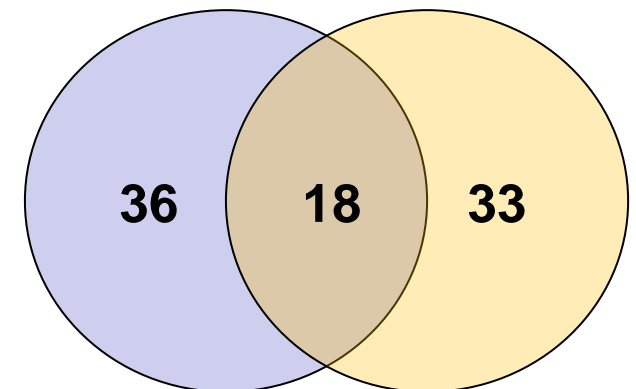
Sturz



Intraoperative Gefäßverletzung



Schwere Ereignisse



n=998 Patienten

Was kann man damit anfangen?

- Spitäler und Riskmanager erkennen den Wert der Patientensicht:
 - Nutzen für Verbesserung: relevante zusätzliche Datenquelle als Ergänzung zu anderen Messungen
 - „Kunden“perspektive als besonderer Wert
 - Gute Grundlage für Verbesserungsarbeit
 - Strategische Bedeutung (Patienten und Angehörige sind bedeutende Image“träger“), Bedeutung für Patientenströme
- Valide Patientenbefragungen zur Patientensicherheit sind machbar, relevant und als zusätzliches Monitoring für Risikoidentifikation und -management sinnvoll

Fazit im Zusammenhang mit DRG

- Patientensicherheit ist für Patienten, Angehörige und Bevölkerung ein Thema, *wenn man aktiv danach fragt (!)*.
- Patienten können einen wichtigen Beitrag zur Erfassung der Patientensicherheit und damit zum Monitoring leisten.
- Dieser Ansatz sollte neben anderen Monitoringmethoden fest etabliert werden.
- Patienten können auch mithelfen, Fehler zu Vermeiden (siehe Medieninformation zum Projekt „Fehler vermeiden – helfen Sie mit“ der Stiftung für Patientensicherheit Ende November 2010).
- Die Verantwortung für Patientensicherheit am Krankenbett liegt aber bei den Leistungserbringern, nicht bei den Patienten!

Fazit im Zusammenhang mit DRG

- Patientensicherheit ist nicht ein Problem unsorgfältiger Arbeit, sondern ein Systemproblem und ein Public Health-Problem.
- Patienten und Leistungserbringer sind sich des Problems bewusst.
- Das Problem lässt sich nicht mit Marktmechanismen oder Appellen lösen.
- Patientensicherheit und Fehler im Gesundheitswesen haben im Vergleich mit anderen Risiken aber nach wie vor zu geringe *politische* Bedeutung.
- Fehlerprävention wird auf Ebene Gesamtsystem deshalb noch zuwenig gefördert.
- Die Einführung von Fallpauschalen ist nur *ein* Grund, vorwärts zu machen im Sinne von: Patientensicherheit Schweiz – avanti!